(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 40 — Sonntag, den 16. Februar — 1902.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Februar 1902.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser sprach Freitag Morgen nach seinem Spaziergang beim Reichskanzler Grafen Bülow vor und hörte nach der Rückkehr ins Schloß die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets und des Eisenbahnministers von Thielen im Beisein des Generalstabsarztes von Leuthold. Später nahm der Monarch militärische Meldungen entgegen, und Nachmittags erfolgte die Fahrt nach Hubertusstock.

— Präsident Roosevelt ist, da sein ältester Sohn jetzt aus der Gefahr heraus, von Groton nach Washington zurückgekehrt, wieder frohen Muths und nunmehr mit doppelter Freude der Ankunft des Prinzen Heinrich harrend. Inzwischen wird aus Newyork über zwei kleine Zwischenfälle berichtet. Als der Kommandant der „Hohenzollern", Graf Baudissin, das Rathhaus betrat, wurde in dem Gebäude eine kleine Explosion vernommen. Ein Photograph, der ein Blitzbild von einem aus dem Standesamt kommenden Brautpaar aufnahm, war unvorsichtig mit dem das Blitzlicht erzeugenden Pulver umgegangen. Ferner: Als Graf Baudissin in einem Boot über den Fluß fuhr, wäre letzteres beinahe mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Das ist natürlich willkommener Stoff für die Newyorker Sensationspresse.

— Die Sitzung der Zolltarifkommission des Reichstages am gestrigen Freitag hatte einen ungemein stürmischen Verlauf und schloß damit, daß der Abg. v. Kardorff sein Amt als Vorsitzender der Kommission niederlegte. Die Kommission trat zunächst in die Fortsetzung der Berathung des Antrages Spahn ein, der das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs wohl der in der Regierungsvorlage vorgesehenen kaiserlichen Verordnung überläßt, diese Verordnung aber spätestens bis zum 1. Januar 1905 erlassen zu sehen verlangt. Staatssekretär Graf Posadowsky bekämpft den Antrag noch einmal, indem er namentlich auch noch darauf hinweist, daß es doch etwas ganz Ungewöhnliches wäre, eine kaiserliche Verordnung an einen bestimmten Termin zu binden. Trotzdem wird der Antrag Spahn darauf mit großer Mehrheit angenommen. Hierauf sollte die Berathung der Gotheinschen Anträge betreffs Anordnung einer Enquete über die Lage der Landwirthschaft vorgenommen werden. Der Abg. Müller-Fulda (Ctr.) beantragte, die Gotheinschen Anträge nicht zur Berathung zu stellen, da sie nicht unmittelbar zur Sache gehörten. Der Vorsitzende der Kommission, Abg. v. Kardorff, schickte sich darauf an, den Antrag Müller-Fulda sofort zur Abstimmung zu bringen. Infolge dessen entstand ein großer Tumult, Gothein protestirt gegen diese Art der Geschäftsleitung, Stadthagen mischt sich lärmend ein, Singer ruft: Dictatur, Terrorismus! Der Vorsitzende erwidert, Singer sollte ihn doch beim Plenum verklagen. Die Abstimmung über den Antrag Müller-Fulda wird vorgenommen, der Antrag wird wider alles Erwarten — abgelehnt. Der Abgeordnete von Kardorff, der sich so in der Handhabung der Geschäftsordnung von der Mehrheit im Stiche gelassen sah, legte darauf in höchster Erregung sein Amt als Vorsitzender der Kommission nieder. Die Sitzung wurde vertagt.

— Der Kongreß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ist mit einer Hauptversammlung nunmehr geschlossen worden, in welcher der Vorsitzende einen zusammenfassenden Bericht über den Verlauf der Tagung gab, die von 580 Mitgliedern besucht war. Ein Vortrag über amerikanisches Landwirthschaftswesen, in dem die Maschine eine wesentliche Rolle spielt, bildete das Schlußstück der Sitzung.

— Ueber 27000 Veteranen des Krieges 1870/71 aus allen Theilen des deutschen Reiches haben die auf Veranlassung des Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt in Umlauf gesetzte Petition um Gewährung eines Ehrensoldes unterzeichnet. Die Petition ist jetzt dem Reichstage übermittelt worden.

— Ueber die Einführung des Befähigungsnachweises für Bauhandwerker werden demnächst die Handwerkskammern befragt werden. Vorarbeiten für die Befragung der Kammern sind innerhalb der Regierung bereits im Gange. Wenn man mit dieser Befragung erst jetzt vorgeht, so war dafür der Umstand bestimmend, daß früher die Kammern noch mit ihrer Organisation und mit der Erledigung der ihnen in erster Linie zugefallenen Aufgaben zu thun hatten.

— Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: „In der neuen Eisenbahnvorlage, welche nach Abzug von rund 27 Mill. Mk. für Betriebsmittel und Kleinbahnen, an denen alle Landestheile betheiligt sind, rund 101 Mill. Mk. für Bahnlinien aller Art vorsieht, ist die Provinz Schlesien ganz besonders reich bedacht. Nahezu ein Viertel der Gesammtsumme fällt auf Linien, welche ihrer ganzen Länge nach in der Provinz Schlesien liegen, von den 85 Mill. Mk. für neue Bahnen sogar 29 pCt. Ferner soll u. A. der Bahnhof Oels erweitert werden zum Zwecke der Herstellung einer neuen Eisenbahnverbindung zwischen Breslau und Warschau, durch welche der Eisenbahnweg zwischen beiden Städten sehr beträchtlich abgekürzt werden wird. Die Abkürzung der Bahnverbindung zwischen Breslau und Warschau über Oels-Krotoschin bleibt auch nicht allzuweit hinter derjenigen Abkürzung zurück, welche durch eine direkte Bahnlinie Breslau-Warschau erreicht werden könnte."

— Der Herzog von Meiningen hat nach dem „Berl. Tg." die Einschränkung der Hoftrauer für die dem herzoglichen Hofe weitläufig verwandten Fürstlichkeiten bestimmt. Eine Landestrauer wird fortan nur noch für den regierenden Herzog, für die Herzogin, für eine verwittwete Herzogin und für den Kaiser, und zwar in allen Fällen für nicht länger als eine Woche angeordnet.

— Der Weimarische Landtag hat einstimmig ein Gesetz, betr. die Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern angenommen.

— Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkte ist immer noch ungünstiger als in den Vergleichsperioden der Vorjahre. Während des Januar kamen auf 100 offene Stellen im Durchschnitt 220,2 Arbeitsuchende, gegen 168,8 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Nur der Mangel an Dienstmädchen ist nach ganz kurzer Unterbrechung wiedergekehrt.

Heer und Flotte.

— Das Kaiserliche Seebataillon, welches am 13. Mai d. Js. in Kiel unter Theilnahme seiner ehemaligen Angehörigen das fünfzigjährige Jubiläum feiert, hat schon in früheren Jahrhunderten vorübergehend in Deutschland bestanden. Zunächst war es der große Kurfürst, welcher in Emden und Grantfiel ein Marine-Bataillon errichtete, aber mit der Kurbrandenburgischen Marine verschwand auch das Marine-Bataillon. Als die nationale Bewegung 1848 eine preußische Flotte schuf, hielt man gleichzeitig eine Formation von Marinesoldaten für nothwendig. Der Begründer unseres 1. Seebataillons ist Prinz Adalbert von Preußen, der 1850 das sogenannte Marinekorps bildete. Durch eine Kabinetsordre König Friedrich Wilhelms IV. wurde aus dieser Formation das 1. Seebataillon geschaffen, dem der Kaiser schon im Jahre 1887, also noch als Prinz, durch seinen Großvater à la suite gestellt worden ist. In früheren Zeiten war das Seebataillon eine Polizeitruppe, welche die Schiffsoffiziere unterstützte, um das wilde, aus aller Herren Länder zusammengelaufene Schiffsvolk zu bändigen. Welches die Aufgaben unseres Seebataillons jetzt sind, weiß jeder aus den Berichten über seine heldenmüthigen Kämpfe in China. Offiziere und Mannschaften rekrutiren sich aus allen Theilen Deutschlands, sodaß sich zu der am 13. Mai dieses Jahres stattfindenden Feier auch Theilnehmer aus allen Theilen des Reiches einfinden werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung am Freitag, 14. Februar.

Der Gesetzentwurf betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel (12 Mill. M.) zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in den Staatsbetrieben und der gering besoldeten Staatsbeamten.

Abg. Fritzen (Ctr.) begrüßt freudig die Vorlage.

Abg. Dr. Lotichius (ntl.) bittet, an dem Grundsatz festzuhalten, möglichst kleine Häuser zu errichten, keine Miethskasernen.

Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) wünscht die Wohnungsfürsorge der Regierung auch auf die mittleren Beamten auszudehnen, die sich oft in größerer Bedrängniß wegen ihrer Wohnung befinden, als Arbeiter.

Finanzminister v. Rheinbaben: Die Vorlage enthält auch eine Berücksichtigung der mittleren Beamten. Der Wunsch, dem Beamten die Wohnung als Eigenthum zu übertragen, ist ja sehr beachtenswerth, aber dieser Besitz belastet auch den Beamten erheblich.

Abg. Felisch (kons.) steht zwar auch mit seinen Freunden der Vorlage sympathisch gegenüber, warnt aber, mit diesen Arbeiter-Wohnungsbauten den Privat-Unternehmern große Konkurrenz zu machen.

Die Vorlage geht hierauf an die Budget-Kommission.

Die Berathung des Bauetats wird fortgesetzt bei dem Titel „Ministergehalt."

Abg. Dr. Lotichius (ntl.) fragt nach dem Stande der Vorarbeiten für die Kanalisirung der Mosel und Lahn.

Auf die Bitte des Abg. Grafen Limburg (kons.), für die Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr in den Gebieten der oberen Spree, Havel und Elbe zu sorgen, erwidert Direktor Schultz, daß diese Arbeiten auch von der Regierung als dringend anerkannt werden, die Pläne seien in der wasserwirthschaftlichen Vorlage enthalten, und es empfehle sich nicht, diese Arbeiten in einer gesonderten Vorlage zu erledigen.

Abg. v. Arnim (kons.) ist der Meinung, daß die Spree, Havel-, Elberegulirung eine selbstständige Arbeit sei, deren Ausführung die Regierung versprochen habe; es sei nicht zu billigen, daß man das Projekt mit der Kanalvorlage verkoppeln und dadurch jedenfalls die Ausführung verzögern wolle.

Direktor Schultz entgegnet, daß sich die Zusammenfassung aller dieser kleineren Projekte in der wasserwirthschaftlichen Vorlage schon aus bautechnischen Gründen empfehle. Die Regierung werde übrigens die Einbringung dieser Vorlage so viel wie möglich beschleunigen.

Abg. Schmieding (ntl.) hält dem Abg. Arnim vor, daß er sich nicht beklagen könne, da seine Freunde das Scheitern der Kanalvorlage herbeigeführt haben. Uebrigens bitte auch er die Regierung, die Kanalvorlage zu beschleunigen, wenn dieselbe noch einen Zweck haben sollte.

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg**.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

Auf dem Helgolander Oberland saßen morgens, einige Tage nach den geschilderten Ereignissen zwei Personen in einer zu einem schmucken Wirthshaus gehörenden Lindenlaube. Es waren Graf Krewe und Frau Marianne Dormius. Eben hatten sie einen Imbiß eingenommen und schickten sich nunmehr zu einem Gange zu dem Gouverneur der Insel an.

Nachdem sie dort angelangt, von einem Diener gemeldet, sich vorgestellt und infolge der artigen Aufforderung des Gouverneurs Platz genommen hatten, erklärte Krewe, was sie herbeigeführt habe, und jener gab Antwort.

„Ihrer Verbindung steht nichts im Wege, sehr geehrter Herr Graf, sobald Sie die erforderlichen Legitimationen vorzulegen vermögen. Es sind dieselben, wie bei kirchlichen Trauungen in Deutschland einzureichen sind. Ich erbitte Ihre Taufscheine, und falls Ihr Fräulein Braut das fünfundzwanzigste Jahr noch nicht zurückgelegt hat —" hier richtete er einen liebenswürdig fragenden Blick auf Marianne, — „den obrigkeitlich oder notariell beglaubigten elterlichen Konsens zu der beabsichtigten Ehe."

Krewe und Marianne sahen sich bei diesen Worten enttäuscht an.

Konsens der Eltern! Der eben war doch nicht zu erlangen. Aber Krewe schöpfte doch noch eine Hoffnung.

„Meine Braut war bereits verheirathet, sie ist Wittwe; ich habe ebenfalls meine Gattin verloren —" fiel er ein. „Ist in solchem Falle ein Erlaubnißschein erforderlich?"

„Nein, Herr Graf. Ich bitte aber dann um den Todtenschein Ihrer verstorbenen Gattin und einen solchen des verstorbenen Gemahls der gnädigen Frau —"

Nun athmeten die Verlobten wieder auf. Indessen hatten sie an die Herbeischaffung dieser Papiere nicht gedacht, nur die Taufscheine waren von ihnen besorgt worden.

„Ich bitte also, diese Nachweise noch einzureichen!" erklärte der Gouverneur. „Nach Eingang derselben wird der Kirchenvorsteher das Gericht sofort berufen, und nachdem Sie dann noch den Ledigkeitseid geleistet haben, wird der Eheschließungsakt ohne Aufgebot sogleich vollzogen werden —"

Nach diesen Erläuterungen erfolgten noch einige Artigkeitsaustausche, und hierauf nahmen Krewe und Marianne wieder Abschied.

Wenig später wurde dem Gouverneur abermals ein Fremder gemeldet.

Dieser bat ebenfalls um Mittheilung bezüglich der Eheschließungsformalitäten und empfing dieselbe Antwort, welche Jener soeben Krewe und Marianne ertheilt hatte.

Alsdann begab er sich wieder aufs Unterland, suchte das Telegraphenamt auf und setzte dort eine an den Propst Ericius in Bründe gerichtete Depesche nachfolgenden Inhalts auf:

„Marianne Dormius wird behufs neuer Eheschließung Todtenschein ihres verstorbenen Mannes von Ihnen einfordern.

Da ich auch ferner gegen die Verbindung Einspruch erheben will, bitte ich dringend, selbigen nicht zu verabfolgen. Näheres mündlich."

Und wiederum, nachdem dieser Herr das Bureau verlassen hatte, erschienen daselbst Krewe und Marianne und depeschirten nach Brüssel und sodann an Ericius:

„Freundlichst bitte ich Sie, mir umgehend einen Todtenschein meines verstorbenen Gatten hierher, Hotel Belvedere, zu senden. Gruß und Dank von Ihrer Marianne Dormius."

Da erst wieder Böte von der Düne zurückerwartet wurden, nahmen Krewe und Marianne, die dahin fahren wollten, um sich durch ein Seebad zu stärken, vorläufig auf einer Bank der sogenannten Lästerallee Platz, freuten sich des schönen Tages, der blauen, von rauschenden Wogen belebten See, des golddurchwirkten Himmels und der wunderbaren Luft, die allein schon wie ein körper- und seelenreinigendes Bad auf sie winkte.

Nach Ueberwindung der ihnen gewordenen Enttäuschung waren ihre Gemüther wieder frei und ihr Inneres voll Zuversicht.

Sie gaben sich dem gehobenen Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit um so voller hin. Und da sie sich mit ihren auffallend schönen Erscheinungen überall besonders beachtet sahen, wurde ihr inneres Wohlbehagen auch dadurch verstärkt. — Daß sich ihnen jetzt noch Schwierigkeiten bieten konnten, kam ihnen nicht in den Sinn.

Nur wenn vorher ein Aufgebot erfolgen mußte, konnte Herr Dixon ihnen noch Hindernisse bereiten. Hier unter den Vergünstigungen einer Eheschließung ohne solche, vermochte er ihnen nichts in den Weg zu legen. In wenigen Tagen waren sie sicher vermählt, und nur der Tod konnte sie wieder trennen.

Und unter solchen zuversichtlichen Gedanken machten sie auch allerlei Vergnügungspläne, um ihre Zeit auszufüllen.

Am Spätnachmittag beschlossen sie eine Umfahrt um die Insel zu unternehmen, und Abends wollten sie sich auf dem Oberlande den Genuß des Sonnenuntergangs verschaffen.

Am Ufer erfolgte der Anruf von einigen Seeleuten, die mit ihrer gebräunten Gesichtsfarbe, den wetterfesten Zügen und den auch sonst den rauh abgehärteten Seemann charakterisirenden Merkmalen ihren Stand nur allzu deutlich verriethen. Deren Aufforderung folgend, bestiegen sie nunmehr rasch ein Boot und erreichten, von der stürmischen See geschaukelt und von dem spritzen-

Abg. Brömel (frs. Verg.) wünscht von der Regierung die Inangriffnahme des Wasserweges Berlin—Stettin; dieser sei zwar auch in der Kanalvorlage enthalten gewesen, doch sei eine Sondervorlage unbedenklich. Werden nicht bald Maßregeln getroffen, um den Stettiner Verkehr zu heben, so werde diese Stadt sehr schwer geschädigt.

Abg v. Eynern (ntl.) bittet dringend, die Erörterungen über einzelne Theile der Kanalvorlage zu unterlassen, da sie keinen Zweck hätt n

Minister v. Thielen führt eine ganze Reihe von Zahlen an, aus denen hervorgeht, daß der Antheil Schlesiens am Bahnbau erheblich größer sei als der anderer Provinzen, so daß Schlesien gar kein Recht habe, sich zu beklagen.

Der Titel „Ministergehalt" wird hierauf bewilligt.

Abg. Schmidt (Ctr.) tritt für eine Besserstellung der Bauinspektoren ein, deren Anfangseinkommen zu gering sei, so daß sich schon jetzt ein Mangel an Beamten zeige und der Minister nöthige Beurlaubungen verweigere.

Direktor Schultz: Für diese Besserstellung ist auch im neuen Etat viel geschehen. Es sind ferner 30 neue Stellen geschaffen. Ein Mangel an Personal besteht z. Zt. weder in der Staatsbau-, noch in der Eisenbahnverwaltung.

Es kommen noch zum Wort die Abgg. Reichardt und Glatzel (ntl.), Willibrandt (Ctr.) Arendt (frkons.), Heisig (Ctr.), v. Plettenberg (kons.), Schalk (kons.), Jürgensen (ntl.) sowie Minister v. Thielen, worauf das Haus nach sechsstündiger Debatte die Weiterberathung auf Sonnabend vertagt.

Ausland.

England. London, 14. Febr. (Unterhaus.) Nerman bittet um Information bezüglich der Versammlung der europäischen Großmächte in der englischen Botschaft zu Washington im April 1898. Unterstaatssekretär Viscount Cranborne erklärt: Die Versammlung fand am 14. April 1898 statt und war zusammenberufen von Lord Pauncefote als Doyen der Botschafter auf mündlich vorgebrachte Anregung einiger seiner Kollegen Welche Meinungen auch immer Pauncefote während der Besprechung, die nichtformellen Charakters war, zum Ausdruck gebracht haben mag, sie waren seine persönlichen Meinungen und wurden nicht in Befolgung irgendwelcher Instruktion der englischen Regierung ausgesprochen. Die Besprechung endete mit der Vereinbarung der Botschafter, identische Telegramme an ihre Regierungen zu senden, in welchen eine weitere Mittheilung an die amerikanische Regierung in Vorschlag gebracht wird. Nach Empfang des Telegramms Pauncefote's erwiderte die englische Regierung sofort und sprach sich gegen die Fassung der vorgeschlagenen Mittheilung an die amerikanische Regierung, die sie als unüberlegt betrachtete, aus. Zwei Tage später wurde Pauncefote mitgetheilt, daß die englische Regierung sich entschlossen habe, keine Aktion vorzunehmen. „Wir hatten" schließt Cranborne, „zu der Zeit keine Information über die Haltung der deutschen Regierung". (Beifall.) Dillon fragt Cranborne, ob seine Aufmerksamkeit auf den officiellen deutschen Bericht über die Angelegenheit gelenkt sei und ob dieser Bericht zutreffend sei. Cranborne erwidert, er habe der von ihm soeben gegebenen Antwort nichts hinzuzufügen.

England und Transvaal. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze liegen wiederum keinerlei Nachrichten vor. Sollte von Lord Kitchener ein Waffenstillstand zwecks Anbahnung von Friedensverhandlungen mit den Buren erbeten worden sein, oder waren die jüngsten Ereignisse derartige, daß man mit ihrer Mittheilung nicht gern den mühsam erworbenen Bundesgenossen, das leichtgläubige Japan, vor den Kopf stoßen möchte. Irgend etwas muß faul sein in Südafrika, sonst hätte Lord Kitchener längst von sich hören lassen. Der Ministerpräsident Lord Salisbury gedenkt nach der Krönungsfeier vom Amte zurückzutreten.

England und Japan. Dem englisch-japanischen Abkommen werden jetzt auch Seitens der russischen Presse die ersten schüchternen und äußerst zurückhaltenden Besprechungen gewidmet. Die Blätter sind von der Regierung augenscheinlich angewiesen worden, was sie zu schreiben haben, denn sie bemerken übereinstimmend: Wenn das Bündniß wirklich nur der Erhaltung des Friedens in Ostasien gilt, dann habe die Ueberraschung für Rußland nichts Erschütterndes. Vorsichtiger kann man sich nicht gut äußern. Aber es ist Rußlands Art nicht, laut oder voreilig zu reden; an Thaten zur rechten Zeit wird es dagegen sicherlich nicht fehlen.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 14. Februar. Zu dem Selbstmorde des Zuckerfabrikdirektors Schmitz wird noch Folgendes bekannt: Dem Verstorbenen war seine Stellung als Direktor der Zuckerfabrik Neu-Schönsee vom Aufsichtsrath gekündigt worden, anscheinend deshalb, weil die Fabrik in Folge des schnellen Sinkens der Zuckerpreise Verluste erlitten hat, die der Direktor durch früheren Verkauf des Zuckers vielleicht hätte mildern können. Dieses Mißgeschick scheint den hochgeachteten Mann in den Tod getrieben zu haben.

* **Gollub,** 14. Februar. Der allgemeine deutsche Jagdschutzverein hat dem hiesigen Gendarm Beutler in Anerkennung seiner Thätigkeit bei Aufdeckung von Wilddiebereien eine Geldprämie zuerkannt.

* **Marienburg,** 14. Februar. Das der Ostfront des Marienburger Schlosses gegenüber gelegene Grundstück Neuer Weg Nr. 8 ist von dem Verein zur Wiederherstellung der Marienburg für 30000 Mk. angekauft worden, um die Verdeckung der Schloßfront durch einen größeren Neubau zu verhüten.

* **Mewe,** 14. Februar. [Bahn Mewe-Morroschin] In der Eisenbahnvorlage, die gestern Abend dem Abgeordnetenhause zugegangen ist und die im Ganzen zum Bau von Sekundärbahnen 91 Millionen und zum Bau von Kleinbahnen 20 Millionen Mk. verlangt, sind für die Bahn Mewe-Morroschin 964000, außerdem für eine Bahn Czersk-Laskowitz 4200000 Mk. ausgeworfen. Von der Forderung der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens wird Abstand genommen, wenn von den Betheiligten in den mit ihnen wegen Ausführung der Linien abzuschließenden Verträgen die Leistung einer unverzinslichen nicht rückzahlbaren Pauschsumme in der nachstehend angegebenen Höhe übernommen wird: 1) für Morroschin-Mewe 98000 Mk., 2) für Czersk-Laskowitz 206000 Mk.

* **Elbing,** 14. Februar. Die Untersuchung der Leiche des angeblich ermordeten Schuhmachers Schimanski hat ergeben, daß er an Vergiftung, und zwar durch Carbolsäure gestorben ist. Der verhaftete Matrose Günther ist auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Dirschau,** 14. Februar. Gestern starb im 37. Lebensjahre in Zoppot Kanzleirath Nichterlein, der bis zum 1. Januar Kreissekretär in Dirschau war.

* **Danzig,** 14. Februar. Am Montag erfolgt durch den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler die Amtseinführung des neuen Oberpräsidialraths v. Liebermann. Gleichzeitig wird der bisherige Oberpräsidialrath, jetzige Regierungspräsident v. Barnekow von seinen Amtsgeschäften entbunden. — Der Westpreußische Provinzial-Verein zur Verhütung der Wanderbettelei hält seine Jahresversammlung am 1. März unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in Danzig ab. — Der polnisch-katholische Pfarrer Tyczinski aus Gr. Starsin (Kreis Putzig) war bekanntlich von der hiesigen Strafkammer zu 1 Monat Festungshaft verurtheilt worden, weil er Erlasse des Oberpräsidenten und der bischöflichen Kirchenbehörde zu Pelplin betreffend die Abhaltung deutscher Gottesdienste und deutscher Predigten in der Kirche von der Kanzel herab in höhnischer Weise besprochen haben soll. Nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden, hat Pfarrer T. gestern seine Festungshaft in Weichselmünde angetreten.

* **Bromberg,** 14. Februar. Bekanntlich gehört das hier garnisonirende 129. Inf.-Regt. zu den Truppentheilen, welche vom Kaiser eine anderweitige Benennung erhalten haben und zwar heißt es von jetzt ab: 3. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 129. Als diese Benennung des Regiments hier am 27. Januar d. Js. bekannt wurde, sandten mehrere Chargirte — ein Feldwebel und Unteroffiziere — dieses Regiments aus Freude hierüber an Se. Majestät, den obersten Kriegsherrn, sofort ein Dank- und Glückwunsch-Telegramm ab. Das ist ihnen nicht gerade gut bekommen, denn auf Veranlassung des Kriegsministers sind dieselben sämmtlich in mehrere Tage währende Arreststrafen genommen worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 15. Februar.

§ [Personalien.] Dem Amtsgerichtsrath Löck in Graudenz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden. — Dem Regierungsassessor v. Brünneck zu Belschwitz (Kreis Rosenberg) ist die Vertretung des erkrankten Landraths Dr. Ißmer in Leobschütz (Oppeln) übertragen worden.

*§ [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Rangirmeister-Diätar Bolzon in Graudenz zum Rangirmeister, Weichensteller Dreifke in Rehhof zum Haltestellenaufseher. Versetzt: Eisenbahnpraktikant Uecker von Briesen nach Zoppot.

— [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Der musikalisch-deklamatorische Vortragsabend, der am Donnerstag in dem vollständig ausverkauften großen Saale des Artushofes zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals-Fonds veranstaltet wurde, hat einen Reinertrag von über 600 Mk. ergeben, so daß der Fonds jetzt 21000 Mk. überschritten hat. Das Programm war vortrefflich zusammengestellt und wurde nicht minder vortrefflich ausgeführt. Die Damen Fräulein von Mandelsloh, Frl. v. Loebell, Freiin v. Schimmelmann, Frl. Rheasius und Frau Major Schmidt, sowie die Herren Oberleutnant Vielau, Leutnant Goetting, Lehrer Schwerzel, Oberleutnant Köhler, Leutnant Nitschmann und Oberleutnant Frhr. von Wilczek boten ihr Bestes und in so vielseitiger Gestalt und meisterhafter Weise, daß der Beifall oft kein Ende nehmen wollte. Die Klavierbegleitung lag bei den Damen Frau Oberstabsarzt Dr. Muschold und Frau Schäfer, sowie Herrn Leutnant Goetting in den besten Händen. Die Orchestermusik wurde mit gewohnter Exaktheit von der 61er Kapelle ausgeführt. — Allen Mitwirkenden gebührt aufrichtiger und wärmster Dank.

— [Coppernicus-Verein.] Im geschäftlichen Theile der am letzten Montag abgehaltenen Monatssitzung wurde zunächst Herr Domherr Prenschoff in Frauenburg zum korrespondirenden Mitgliede gewählt. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschlossen habe, an den hiesigen Magistrat ein Schreiben zu richten, in dem er über seine inbetreff des Mauerdurchbruchs am Junkerhof unternommenen Schritte Aufklärungen geben werde. Sodann nahm die Versammlung davon Kenntniß, daß die Feier des 19. Februar in gleicher Weise wie im Vorjahre begangen werden solle; den Festvortrag werde Herr Professor Horowitz über das Thema halten: „Moderne Wahrheiten bei antiken Denkern." In dem nun folgenden wissenschaftlichen Theile führte Herr Professor Boethke über den Amerikaner Joseph P. Thompson, weiland Ehrenmitglied des Vereins, etwa Folgendes aus: Neben den ausgezeichneten deutschen und italienischen Gelehrten, deren Anwesenheit die Feier der vierhundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Nicolaus Coppernicus in unserer Stadt (1873) zu einem so erhebenden und denkwürdigen Feste gestaltete, ragte auch der Amerikaner Joseph P. Thompson durch wissenschaftliche Bedeutung wie durch sein besonnenes Wesen und seine liebenswürdige Persönlichkeit hervor. Er hielt eine warme englische Ansprache im Rathhaussaale, und nahm in lebhafter Unterhaltung an dem Festabend im Artushofe theil. Der Verein ernannte ihn zum Ehrenmitgliede, und hat in den folgenden Jahren noch manches Zeichen der Theilnahme und Zuneigung von ihm empfangen. Leider starb Th. schon im Jahre 1879. Seine Denkschriften, Vorträge und größeren Aufsätze (Essays) sind 1884 in Boston herausgegeben und auch dem Coppernicus-Verein übersendet worden. Diese Schriften legten Zeugniß davon ab, daß es ein wackerer, für alles Gute und Beste warm erglühender und hochbegabter Mann war, den wir den unsrigen nennen konnten. Th. hielt sich seit 1871 in Berlin auf, wohin er von seinen Freunden zur Erholung von einer Krankheit geschickt worden zu sein scheint. Er selbst beabsichtigte, die ägyptischen Alterthümer der Berliner Museen zum Zwecke der Bibelerklärung zu studieren. Aber seine Hochschätzung der deutschen Bildung, und sein Eifer für alle Fortschritte der Wissenschaft, der Gerechtigkeit und Menschenfreundlichkeit veranlaßten ihn zu einem äußerst eingehenden Studium der bedeutendsten deutschen Dichter, Philosophen, Naturkundigen, Völkerrechtslehrer und Theologen, sowie zur Theilnahme an allen für Volkswohl und Aufklärung thätigen Vereinen und Kongressen. So bestehen auch seine gesammelten Werke meist aus den in solchen Versammlungen gehaltenen Vorträgen oder eingereichten Denkschriften, denen sich einige Aufsätze in englischen Vierteljahrsschriften anschließen. Sie behandeln die Zeichen der Zeit, das Völkerrecht, die Behandlung noch roher Völker, die Kriegsrüstung Deutschlands, den allmählichen Fortschritt zu einem wirklichen Völkerfrieden durch ein allgemeines Schiedsgericht, das Verhältniß zwischen Wissenschaft und Religion, zwischen Materialismus und Realismus, zwischen Lukretius und Paulus, sowie zwischen der Kirche und den Kirchen. Diese großen Fragen werden stets in ihrer vollen Bedeutung aufgefaßt, auf Grund einer eingehenden Würdigung der Meinungen deutscher, italienischer, englischer und französischer Denker erörtert, und mit unerbittlicher Logik bis zu einem greifbaren Ergebniß durchforscht. Sein Standpunkt ist der eines ebenso frommen wie aufgeklärten und menschenfreundlichen Liberalismus. Man kann ihn wohl einen Optimisten ersten Ranges nennen. Mit einer gewissen Härte tritt er nur gegen solche Schlußfolgerungen auf, welche ihm als Fälschungen erscheinen. So rügt er es scharf, wenn aus Begriffen wie Wissenschaft und Religion Schlüsse gezogen werden, ohne daß das Wesen derselben erklärt wird, oder unter Zugrundelegung einer zurechtgemachten Definition. Vielleicht hat er in diesem Punkte zu hohe Anforderungen gestellt, da völlig unparteiische und zugleich knappgefaßte Erklärungen für so schwierige Begriffe wie Wissenschaft und Religion kaum zu finden sein dürften. Dafür bietet vielleicht seine eigene, gewiß mit ehrlichster Berücksichtigung gegnerischer Ansichten gefundene Begriffserklärung der Religion einen deutlichen Belag. „Religion", sagt er, „ist eine innerliche Empfindung der Verpflichtung in einem Menschen gegenüber einem außer ihm vorhandenen Gegenstande von einer anderen Beschaffenheit als die seinige, welcher seiner Beschaffenheit, Stellung oder Macht nach als höherstehend angesehen wird, einer Verpflichtung, welche eine Bereitwilligkeit zu Handlungen der Ehrfurcht, Hingebung oder Folgsamkeit hervorbringt nebst dem Wunsche, ihrem Gegenstand zu gefallen oder ihn zu versöhnen." Gegenüber einer solchen Begriffserklärung mag unser Bogumil Goltz Recht haben, der auf Definitionen garnichts giebt. Die Sache ist doch wohl die, daß eine Frage entschieden ist, sobald man die Erklärung der darin vorkommenden Begriffe gefunden hat. Die Definition ist meist das Ende der Untersuchung, nicht ihre Grundlage. In diesem Punkte scheint sich Thompson durch seine Hochschätzung für die Mathematik haben täuschen zu lassen. Aber bewundernswürdig und sieghaft ist seine Widerlegung des Materialismus, wenn er auf Grund der deutschen Wissenschaft nachweist, wie zur einfachsten Sinnesempfindung außer dem Eindruck machenden Gegenstande doch auch die den Eindruck empfangende und dafür empfängliche Seele erforderlich ist, und wie gar aus einer so gewonnenen Kenntniß eine Erkenntniß nur auf dem Wege der mannigfaltigsten durch nichts Materielles erklärbaren Seelenprozesse werden kann. Ein Vergleich mit unserem Mitbürger Bogumil Goltz liegt dem, der beide kennt, sehr nahe, da zwischen ihnen sehr scharfe Gegensätze bestehen. Goltz versenkt sich liebevoll in die einzelnen Regungen des Menschengemüths, Thompson sucht unablässig das Gemeinsame, G. strebt aus den Banden der Logik hinaus, Th. bindet sie fester und fester; G. denkt gering von der Thätigkeit der Vereine und Kongresse, Th. geht in ihr auf; G. verlangt vom Stil eine gewisse Krausheit, ja Unbeholfenheit und verabscheut den höflich glatten Fluß der Perioden, während Th. sich stets in den höflichsten Wendungen und der abgewogensten sprachlichen Darstellung bewegt. Und doch haben sie das Wesentlichste gemein, die Ueberzeugung, daß nur der Geist lebendig macht und daß Natur und Geist im letzten Grunde eins sind. — Sodann legte Herr Semrau das Koerner-Album vor, denjenigen Theil des Denkmälerarchivs, welches die Thorner Privathäuser enthält. In den einleitenden Worten erwähnte der Vortragende das Verdienst des Oberbürgermeisters Koerner um die Denkmalspflege, welcher in seiner Schrift „Thorn, seine ehemalige Bedeutsamkeit und seine alten Baudenkmäler", 1879 zuerst ein Verzeichniß der Thorner Giebelhäuser angefertigt und auf die Wichtigkeit der photographischen Aufnahme hingewiesen hat. Der zweite, der sich um die Denkmalspflege in unserer Stadt hervorragende Verdienste erworben hat, war Oberbürgermeister Bender. Ihm zu verdanken ist die Anlage des photographischen Albums, welches im Rathsarchiv aufbewahrt wird. Das erste bedeutende Denkmäleralbum, das der Coppernicusverein in den Geschäftsjahren 1883/84 und 1884/85 zusammengestellt hat, enthält die Abbildungen der Chorstühle, der Orgel und der Kanzel in der Marienkirche. Die zweite größere Arbeit auf diesem Gebiete war die Aufnahme der Grabdenkmäler in der Marienkirche und die Publikation derselben im Jahre 1892. In dem Geschäftsjahre 1896/97 wurde diese Thätigkeit wieder aufgenommen. Es entstanden nach und nach u. A. Sammlungen über die Holzhäuser auf dem Lande und in den kleinen Städten, ein Album über die Stadt Strasburg und manche andere Abbildungen. Erst 1901 konnte mit Hilfe eines Beitrages, den Herr Rittergutsbesitzer Koerner zu Hofleben gespendet hatte, an eine einheitliche und planmäßige Aufnahme der alten Thorner Speicher und Wohnhäuser gegangen werden. Auch einige Hauseigenthümer trugen durch Uebernahme der Kosten für die Aufnahme ihrer Häuser in dankenswerther Weise zur Vergrößerung des Albums bei. Das dem Oberbürgermeister Koerner zu Ehren genannte Koerner-Album enthält jetzt 31 prachtvolle Aufnahmen, darunter 14 gothische Gebäude und 10 Wohnhäuser aus der Barockzeit (Anno 1580—1700).

---

den Uebermuth salziger Fluth wiederholt benutzt, nach einer viertelstündigen Fahrt die Düne.

Aber im Begriff, sich von einander zu trennen, um die gesondert für Männer und Frauen belegenen Badeplätze aufzusuchen, stieß Marianne bei zufälliger nochmaliger Umschau unwillkürlich einen Schreckenslaut aus, und als Krewe, von ihrer Hand berührt und durch ihre Miene angeleitet, in gleicher Richtung das Auge schärfte, sah er unter einer dem Pavillon zuschreitenden Gruppe von Kurgästen eine Gestalt, die eine überraschende Aehnlichkeit mit Mariannes Vater besaß.

„Ist das nicht Papa?" Um Himmelswillen, Edmond! Sollte er uns nachgereist sein? Rasch, rasch! Gehen wir hier!" stieß Marianne heraus.

Und Krewe folgte, selbst betroffen, ihrer Aufforderung und nahm vorläufig den Weg zur Linken, der zum Damenstrand führte.

Wenn die gehobene Stimmung leider dadurch schon einen erheblichen Rückschlag erfahren hatte, so empfing sie noch einen stärkeren Abbruch, als sie nach einstündigem Verweilen auf der Düne zur Insel zurückkehrten, und, bevor sie den Aufzug zum Oberland benutzten, das dort an der Ecke belegene Wirthshaus „Erholung" zu betreten sich anschicken wollten.

Den Rücken ihnen zugewendet, stand — Herr Dijon vor dem Büffet und ließ sich von der hinter demselben bedienenden jungen Dame ein in diesem Raum vielbegehrtes Getränk reichen.

Rasch entwichen Krewe und Marianne abermals und stiegen nun, statt den Lift zu benützen, die große Treppe zum Oberland hinauf.

„Er war's! Er war's! Also wirklich, Edmond!" stieß Marianne in höchster Unruhe heraus.

„Und daß er hier ist, hängt mit keinem Zufall zusammen. Er ist uns nachgereist, er hat von Tachuhrs, trotz ihrer Gegenzusage, erfahren, daß wir in Helgoland sind. Er hat irgend eine Gewaltthätigkeit gegen mich vor —"

„Nun, davor werde ich Dich schon schützen," besänftigte Krewe mit gewohnter Ruhe. Aber auch ihn beschäftigte doch das Erscheinen des Herrn Dijon in einem solchen Maße, daß sich in den kommenden Stunden lediglich das Gespräch zwischen beiden darauf richtete.

Am Spätnachmittage lagerten sie sich auf dem Oberland an einem stillen Wiesenabhange und hörten auf die Klänge einer Flöte, die aus der Ferne zu ihnen herüberdrangen.

Eine wunderbare, zum Frieden und zur friedlichen Einkehr auffordernde Stille umgab sie, nachdem diese sanften Töne verklungen waren. So eindrucksvoll wirkte die Natur mit ihrer Abgeschiedenheit und unberührten Schönheit auf sie beide ein, daß in Krewe unwillkürlich das Verlangen aufstieg, längere Zeit auf der Insel zu bleiben, und er auch diesem Wunsche Ausdruck verlieh.

(Fortsetzung folgt.)

Die einzelnen Abbildungen wurden vorgezeigt und erläutert. Eine genauere Datirung einer Zahl von Giebeln aus der Barockzeit wird erst möglich sein, wenn genügendes Vergleichsmaterial aus Danzig und Elbing vorliegen wird. — Die Aufnahmen werden in diesem Jahre mit Hilfe der vom Verein zur Verfügung gestellten Mittel fortgesetzt werden, so daß hoffentlich am Schlusse dieses Jahres das Album geschlossen sein wird, welches als Unterlage für das Studium der Geschichte der Architektur in unserer Stadt dienen kann.

§— [Landwehrverein.] Die gestern im rothen Saale des Artushofes abgehaltene Monats- (Jahres-) Versammlung war von 77 Kameraden besucht. Dieselbe wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn Landrichter Technau in üblicher Weise eröffnet und geleitet. Aufgenommen in den Verein sind acht Herren. Die hiervon Anwesenden wurden verpflichtet und eingeführt. Ein Kamerad ist infolge Versetzung ausgeschieden. Zur Aufnahme gemeldet haben sich fünf Herren. Zur Kenntnißnahme wurde das Schreiben eines Kameraden gebracht, welcher den Dank ausspricht für die Gratulation zu seiner silbernen Hochzeit. Nach dem Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung, welchen Kamerad Banse erstattete, sind 1517 Mark vereinnahmt und 1444 Mark verausgabt worden. Das Vereinsvermögen beträgt nunmehr in baar 974 Mark, von denen 780 Mark zinsbar untergebracht sind. Hierbei wurde die übersichtliche und musterhafte Führung der Kassenbücher hervorgehoben und dem ersten Kassenführer, Kameraden Herzberg der Dank hierfür ausgesprochen. Die beantragte Entlastung wurde ertheilt. Aus dem, vom Kameraden Becker, ersten Schriftführer, erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein z. Zt. einschließlich 8 Ehren- und 22 außerordentlichen, 288 Mitglieder zählt, von denen 102 Kameraden Feldzüge mitgemacht haben. Fünf Kameraden sind mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse dekorirt. Dem Schriftführer wurde für seine Mühewaltung ebenfalls der Dank ausgesprochen. Alsdann wurde zur Vorstandswahl geschritten und zwar erfolgte die Wahl durchweg durch Zuruf. Es wurden wiedergewählt die Herren: Landrichter Technau als 1., Staatsanwalt Weissermel als 2. Vorsitzender, Eisenbahnbetriebssekretär Becker als 1., Eisenbahnsekretär Matthaei als 2. Schriftführer, Unternehmer Herzberg als 1., Polizeiinspektor Zelz als 2. Kassenführer, als Festordner Vollziehungsbeamter Aschenbrenner, Lehrer Thielke und Obertelegraphenassistent Banse. Letzterer ist neu gewählt für den nach Charlottenburg einberufenen Lehrer Dyck. Als Fahnenträger nebst Stellvertreter wurden die Kameraden Bähr und Jeske wiedergewählt. Als Fahnenjunker wurden die Kameraden Makowski und Gehrz, als Stellvertreter die Kameraden Brandt und Gauerke wieder- bezw. neugewählt. Als Abgeordnete für den diesjährigen Bezirkstag in Gollub wurden schließlich gewählt die Kameraden Technau, Weissermel, Becker, Herzberg, Aschenbrenner, Thielke, als Stellvertreter die Kameraden Sorge, Colly, Krüger, Banse, Menke und Makowski. Die Versteigerung eines von einem Chinakämpfer mitgebrachten, dem Landwehrverein zum Besten der Weihnachtsbescheerung übermittelten doppelklingigen Boxerschwertes ergab den ansehnlichen Betrag von 45 Mk. Das Schwert wurde von dem glücklichen Gewinner, dem Kameraden Kabel, dem hiesigen städtischen Museum überwiesen.

— [Soirée Fly und Slade.] Auf die am Montag Abend im Artushof stattfindende Vorstellung erlauben wir uns nochmals hinzuweisen. Fly und Slade haben in Berlin, Hamburg, Breslau, Dresden, München in allen gebildeten Kreisen das größte Aufsehen erregt, so daß ein Besuch der hochinteressanten Vorstellung zu empfehlen wäre. Es sei bemerkt, daß in Berlin eine Vorstellung durch den Besuch Sr. Hoheit des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Bruder der deutschen Kaiserin, beehrt wurde.

— [Ein evangelischer Familienabend] für die Bromberger Vorstadt wird wieder Sonntag, den 30. d. Mts, Abends 8 Uhr, im Saale des Ziegeleiparks stattfinden. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven will einen Vortrag über altchristliches Begräbnißwesen halten und Herr königl. Gewerbeinspektor Wingendorf einige Proben neuerer lyrischer Gedichte geben. Einige Damen werden durch Gesangs- und Klaviervorträge für Abwechselung sorgen und Kinder Gedichte vortragen, so daß wieder ein erbaulicher und unterhaltender Abend zu erwarten steht. Der Entritt ist unentgeltlich.

— [Eine große Garnisonübung] zwischen der Graudenzer und Thorner Garnison findet nach einem Befehl der 35. Division am 21. und 22. d. Mts. in der Gegend von Kornatowo statt. Von den Truppen der hiesigen Garnison nehmen die Inf.-Regtr. 21, 61, 176 und Ulanen-Regiment Nr. 4 Theil, die in der Nacht vom 21. zum 22. Februar außerhalb der Garnison sein werden.

§* [Preußischer Landeslehrerverein.] Der Westpreußische und Rheinische Provinziallehrerverein hatten bei dem geschäftsführenden Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer die Einberufung eines preußischen Lehrertages beantragt, der sich mit weiteren Schritten in der Besoldungsfrage beschäftigen sollte. (Auf eine vor etwa Jahresfrist an den Kultusminister in der Besoldungsangelegenheit gerichtete Eingabe ist ein Bescheid noch nicht eingegangen.) Der Gesammtvorstand des Landeslehrervereins hat sich dafür entschieden, diese Frage erst in der nächsten Gesammtvorstandssitzung zur Entscheidung zu bringen.

†—† [Neue Zwanzigpfennigstücke.] Die alten Zwanzigpfennigstücke, die jetzt schon recht spärlich anzutreffen sind, werden mit dem 1. Januar k. Js. ganz aus dem Verkehr ausscheiden. An ihre Stelle wird eine neue Münze treten, die ebenfalls aus Nickel besteht, deren Prägung aber eine gefälligere ist.

+ [Der glückliche Gewinner] des 2. Hauptgewinnes der Marienburger Lotterie ist ein verheiratheter Bergmann aus Ewing bei Dortmund, Vater von 4 Kindern, welcher bisher in den dürftigsten Verhältnissen lebte.

§ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung standen 4 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatte sich der Glaser Johann Jaworski aus Mocker wegen Diebstahls zu verantworten. Am 18. Januar 1901 befand sich der Arbeiter Josef Koszinski in der Gastwirthschaft von Czechak auf der Neustadt, woselbst er mit dem Angeklagten zusammentraf. Beide ließen sich auf eine Unterhaltung ein, in deren Verlauf Koszinski sein Portemonnaie hervorzog und demselben einen Uhrschlüssel entnahm, mit welchem er seine Uhr aufzog. Dabei legte Koszinski sein Portemonnaie mit einem Inhalt von 22 Mark auf den Ladentisch. Er vergaß dasselbe wieder einzustecken und ging, den Angeklagten im Lokal zurücklassend, davon. Als er späterhin das Fehlen seines Portemonnaies bemerkte, erinnerte er sich, daß er dasselbe auf dem Ladentisch in der Czechak'schen Restauration zurückgelassen hatte. Er begab sich dorthin zurück, fand aber ebensowenig das Portemonnaie, als den Angeklagten vor. Letzterer war inzwischen ebenfalls fortgegangen. Als auch er späterhin nach dem Czechak'schen Lokale zurückkam, stellte Koszinski ihn wegen des Portemonnaies zur Rede und sagte ihm schließlich direkt auf den Kopf zu, daß er das Portemonnaie gestohlen habe. Angeklagter bestritt jedoch den Diebstahl. Als man daraufhin einen Polizeisergeanten herbeiholte, fand man in einer Tasche des Angeklagten über 20 Mark baares Geld vor, jedoch nicht das Portemonnaie. Trotz seines Leugnens soll Angeklagter doch das Portemonnaie gestohlen haben. Er wurde dieser That im gestrigen Termine auch für überführt erachtet und zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — Die zweite Sache betraf den Rechnungsführer Carl Anders aus Bartzdorf in Oesterreich-Schlesien, zur Zeit in Untersuchungshaft, welcher der Unterschlagung beschuldigt war. Der Angeklagte hatte im vorigen Jahre auf dem Rittergute Grubno eine Stellung als Rechnungsführer inne. Zu seinen Dienstobliegenheiten gehörte die Verwaltung der Gutskasse, das Auszahlen der Löhne an die Gutsleute und an fremde Arbeiter, das Führen der Bücher und dergleichen mehr. Angeklagter soll nun im Juli 1901 der Gutskasse 105 Mk. entnommen und dieselbe in seinem Nutzen verwandt haben. Er räumte dies in der gestrigen Verhandlung ein. Das Gericht verurtheilte ihn deshalb zu 6 Monaten Gefängniß, rechnete auf diese Strafe aber 3 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt an. — In der nächsten Sache waren der Arbeiter Franz Berger und der Arbeiter Anton Kruszinski aus Culmsee geständig, eines Abends im Monat Oktober 1901 einen Eisenbahnwagen auf dem Bahnhof Culmsee erbrochen und aus zwei darin stehenden Körben eine Anzahl Wäschestücke, Kleider, Betten und andere Sachen gestohlen zu haben. Berger wurde zu 2 Monaten, Kruszinski, der sich im straffschärfenden Rückfalle befindet, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Eine Sache wurde vertagt.

* [Polizeibericht vom 15. Februar] Verhaftet: Zwei Personen.

Warschau, 15. Februar. Wasserstand der Weichsel gestern 2,67 heute 2,62 Meter.

* Mocker, 15. Februar. Auf das Konzert der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Herrn Krelle und unter gütiger Mitwirkung der „Liedertafel Mocker“, welches am heutigen Sonnabend im „Wiener Café“ zum Besten der hier kürzlich begründeten Freiwilligen Feuerwehr stattfindet, machen wir nochmals ganz besonders empfehlend aufmerksam. Im Interesse des guten Zweckes wünschen wir der Veranstaltung einen recht zahlreichen Besuch.

* Culmsee, 14. Februar. Am 13. April d. Js. veranstaltet der deutsche Volksverein eine Lotterie. Zur Verloosung gelangen Bilder, Bürsten, Mappen u. s. w. — Heute früh in der achten Morgenstunde ertönten Feuersignale. Die Wehren wurden nach dem Zuckerfabrikgebäude Nr. 2 gerufen. Es brannte dort im Bodenraum. Das Feuer griff so schnell um sich, daß binnen Kürze der Dachstuhl vollständig niederbrannte. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unaufgeklärt.

Vermischtes.

Der Kasseler Treber-Prozeß hat am elften Verhandlungstage mit der Verurtheilung der angeklagten fünf Aufsichtsräthe geendet, die es Herrn Schmidt ermöglicht haben, die Millionen fremder Leute zu verpulvern. Es wurde verdonnert Hermann Sumpf zu 7 Monaten Gefängniß und 10 000 M. Geldbuße, Schlegel zu 5 Monaten und 5 000 M., Otto zu 6 Monaten Gefängniß und 5 000 M., Schulze und Arnold Sumpf zu je 3 Monaten Gefängniß und 5 000 M. Geldstrafe. Den drei Erstgenannten wurden 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet; Schulze und Arnold Sumpf haben ihre Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt und wurden aus der Haft entlassen. Von der Anklage der Untreue wurden die Angeklagten freigesprochen. Vorher hatten die Angeklagten noch Gelegenheit gehabt, sich zu äußern. Sumpf sagte u. A.: „Der Verlust meines Vermögens vermochte nicht mir die Kraft und den Muth zu rauben, ein neues Leben zu beginnen. Mein Muth würde aber tief gebeugt werden, wenn ich Bestrafung erlitte. Ich kann nur wiederholen, was ich vom ersten Tage meiner Untersuchungshaft an ausgesagt habe: ich bin unschuldig und bitte daher eindringlich und herzlich um meine Freisprechung.“ Doch diese „rührende“ Bitte verfing nicht beim Gerichtshof, und das mit Recht, denn die Verhandlungen haben bewiesen, daß die Angeklagten sträflich leichtsinnig und leichtgläubig, andererseits aber durchaus nicht so unschuldig waren, wie sie sich hinzustellen beliebten. Wer ein Amt übernimmt, der übernimmt auch Pflichten, er darf nicht nur das schöne Geld einstecken. Der saubere Direktor Schmidt soll in Paris erkrankt sein, deshalb verzögere sich seine Auslieferung. Dieser wird nunmehr für die kommende Woche erwartet. — Der Vorsitzende begründete das Urtheil wie folgt: Die Angeklagten haben die Fälschung der Bilanz nicht erkennen und daher die Dividende für berechtigt halten können. Deshalb konnte weder wegen Untreue, noch wegen betrügerischer Einwirkung auf den Cours der Aktien eine Verurtheilung erfolgen. Dagegen ist der Gerichtshof der Ueberzeugung, daß die Angeklagten dadurch, daß sie es zuließen, die Begebung von 4 800 000 Mark Tochteraktien an die belgische Gesellschaft in Hemexm, von 2 200 000 Mark an das Konsortium der Aufsichtsräthe, von 1 250 000 Tochteraktien an die Caisse commerciale und die Begebung der Tochteraktien an die Berliner Finanz- und Handels-Zeitung als fest abgeschlossene Geschäfte in die Bilanz einzustellen, eine Verschleierung herbeiführten, da diese Aktien nur als Garantie für zu erhaltende Vorschlüsse unter der Bedingung übergeben waren, sie wieder zurückzunehmen. Dadurch wurde der Glaube erweckt, daß die Tochteraktien fest verkauft waren. Eine ebensolche Verschleierung hat der Gerichtshof in den Wechselreitereien gesehen. Dadurch, daß Wechsel in die Bilanz eingestellt worden sind, in der Absicht, die Bilanz günstig erscheinen zu lassen und die Wechsel, nachdem sie ihren Zweck erfüllt, den Acceptanten wieder zurück zu geben, hat der Gerichtshof ebenfalls eine Verschleierung gefunden. Bei der Strafzumessung war einmal die Höhe der Verschleierungen und anderseits die Größe des Schadens sowohl der Aktionäre, als auch desjenigen, den der deutsche Kredit im Allgemeinen erlitten hat, zu berücksichtigen; deshalb sind den Angeklagten mildernde Umstände versagt worden.

Die Streikbewegung in Triest hat sich verschärft. Alle Fabriken und Geschäfte sind geschlossen, der Straßenbahnverkehr war Freitag eingestellt. Vor dem Gebäude des Lloyd fanden Menschenansammlungen statt. Die Fenster wurden zertrümmert, gegen die Wache Steine geschleudert. Die ganze Stadt wurde militärisch besetzt.

Beim Infanterie-Leibregiment in München sind 2 Soldaten an Genickstarre gestorben.

In Wien erregt es ungeheures Aufsehen, daß ein Brunnen der Potschacher Tiefquellenleitung, die Wien mit Wasser versorgt, durch Sickerwasser aus dem Gebiet eines Abdeckers verunreinigt worden ist. Die Gemeindeverwaltung wußte darum, verheimlichte aber den Thatbestand und verpflichtete einen Bauunternehmer, der darum wußte, zum Stillschweigen.

Der deutsche Burenhilfsbund beschloß, sofort 300 000 Mark für die Buren zu bewilligen. Für die Hälfte der Summe sollen Waaren gekauft und die Hälfte durch Vertrauensmänner und Comitees in baarem Gelde seiner Bestimmung zugeführt werden.

Gesundbeten und kein Ende. Seit das Vorgehen der Berliner Stadtverordneten in einen finsteren Winkel hineingeleuchtet hat, vergeht fast kein Tag, ohne daß etwas Neues von dem Gesundbeten verlautbart. Außer Berlin und Potsdam waren auch schon Hannover, sowie Kannstatt in Württemberg als Hauptorte der „christlichen Wissenschaft“ bekannt. Jetzt kommt zu der „Stadt der Intelligenz“ auch noch die „Stadt der reinen Vernunft“. Wie ein Telegramm berichtet, besteht nach der „Hart. Ztg.“ auch in Königsberg eine Zweigniederlassung der Gesundbeter. An ihrer Spitze steht eine Dame aus den höchsten Adelskreisen. Die meist aus Damen bestehende Gruppe war in ständigem Verkehr mit der Berliner Centrale. Die Sitzungen fanden immer zur selben Stunde statt wie in Berlin, man verständigte sich vorher telegraphisch.

Sousa. Wie der Komponist der „Washington-Post“ zu seinem Namen kam, darüber weiß ein englisches Blatt Folgendes zu erzählen: Als der damalige junge purtugiesische Musiker auf amerikanischen Boden landete, hieß er John Philipso. Er gewann die Vereinigten Staaten bald so lieb, daß er sich zur Naturlisation entschloß. Bei dieser Gelegenheit äußerte er einem seiner Freunde auch den Wunsch, seinen Namen dem neuen Adoptivlande anzupassen und ihn zu amerikanisiren. Sein Freund, der, nebenbei bemerkt, mit ihm in derselben Kapelle spielte, machte Philipso alias Sousa den Vorschlag, zu seinem Namen die drei Buchstaben U. S. A. (United States of Amerika) hinzuzufügen. Der Vorschlag fand Anklang und der junge John Philipso entschied sich dazu, seinen Namen wie folgt zu ändern: JOHN PHILIPSO USA oder John Philip Sousa.

Daß man in der Weltstadt Berlin nicht frei von Aberglauben ist, beweist — schreibt die Nat.-Ztg. — auch ein Inserat in einer Zeitung, worin eine zu vermiethende Wohnung in der Friedrichstraße mit der Bemerkung empfohlen wird: „In dieser Wohnung wurde während eines Zeitraums von 5 Jahren dreimal das große Loos gewonnen.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Dr. Wiemer und Kopsch beantragt, die Regierung zu ersuchen, auf die Aufhebung des die Landestrauer betreffenden Regiments von 1797 und der Kabinetsordre von 1845 hinzuwirken.

Berlin, 15. Februar. In parlamentarischen Kreisen verlautet: Unter den zöllnerischen Gruppen des Reichstages sei in der Getreidezollfrage das lang angestrebte Kompromiß endlich vereinbart. Danach schlugen die Konservativen, Nationalliberalen, Centrum den Minimalsatz für Weizen auf 6 Mk., Roggen, Hafer und Gerste je 5,50 Mk. vor. Wangenheim hatte nicht zugestimmt.

Jalta, 13. Februar. Im Befinden des Grafen Tolstoi ist eine leichte Besserung eingetreten, doch ist die Gefahr noch nicht beseitigt. (Siehe Zweites Blatt.)

Triest, 14. Februar. Heute Nachmittag fand eine von 4000 Personen besuchte öffentliche Versammlung statt, in der verschiedene Arbeitsführer in beruhigendem Sinne sprachen. Nach Schluß der Versammlung zogen die Theilnehmer, denen sich tausende von den in den Straßen angesammelten Personen angeschlossen hatten, nach dem Großen Platze, fielen der dort versammelten Kompagnie Militär in den Rücken und bewarfen das Militär und die Sicherheitswachen mit Steinen. Als aber die Halbkompagnie befehligende Oberleutnant, durch Steinwürfe an der Brust und am Kopf getroffen, zu Boden stürzte, gab das Militär Feuer. Fünf Personen blieben todt, zahlreiche Personen wurden verwundet.

Washington, 14. Februar. Präsident Roosevelt ist aus Groton hierher zurückgekehrt.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Februar um 7 Uhr Morgens + 1,88 Meter. Lufttemperatur: — 13 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.W.
Eistreiben 2/3 Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Montag, den 17. Februar: Ziemlich milde, wolkig, neblig. Starke Winde.

Dienstag, den 18. Februar: Feuchtkalt, wolkig. Niederschlag. Strak windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 25 Minuten, Untergang 5 Uhr 4 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 5 Minuten Morgens. Untergang 12 Uhr 27 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		15. 2.	14. 2.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
Russische Banknoten		216 25	2 6 25
Warschau 8 Tage		2 6 10	—,—
Oesterreichische Banknoten		85 30	85 40
Preußische Konsols 3%		91 75	91 45
Preußische Konsols 3½%		101,8	01,90
Preußische Konsols 3½% abg.		101,80	101 90
Deutsche Reichsanleihe 3%		91 80	91,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,00	1 1 90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		89 2	89 90
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		98 25	98 40
Posener Pfandbriefe 3½%		99 0	98 90
Posener Pfandbriefe 4%		102 9	102,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		98 9	98,80
Türkische Anleihe 1% C		28,1	28.25
Italienische Rente 4%		100,70	101,10
Rumänische Rente von 1894 4%		85,0	85,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		195 00	194 90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		210,50	211 50
Harpener Bergwerks-Aktien		170 25	169 60
Laurahütte-Aktien		209 90	209,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—	—,—
Weizen:	Mai	170,50	170 50
	Juli	170 25	170,25
	August	—,—	—
	Loco in New-York	88½	88⅞
Roggen:	Mai	148,0	148 00
	Juli	— —	148,00
	August	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	34,70	35,00

Reichsbank-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß 4%.
Privat-Diskont — %.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 5 Uhr starb nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten unsere liebe Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter die verwittwete Frau

Katharine Siekorska,
geb. Jagielska.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Coppernikusstr. 17 aus statt.

Allen denen, die uns in unserer Trauer so liebevolle Theilnahme erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Richardi.

Bekanntmachung.

Die in **Schewen Gut u. Ziegelei** bei Schönsee Westpr. zum **18. Februar cr.,** Vorm. 10 Uhr anberaumten

Versteigerungstermine

werden **einstweilen aufgehoben.**

Thorn, den 15. Februar 1902.

In Vertretung für Gerichtsvollzieher Nitz
Bluhm,
Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Bekanntmachung

Das am 14. April 1902 zur Zwangsversteigerung kommende auf den Namen der Wittwe **Marie de Comin** eingetragene Grundstück ist im Grundbuche von **Ottlotschinek** Band I Blatt 4 verzeichnet.

Thorn, den 10. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 330 die offene Handelsgesellschaft

O. Waschetzki & Schmidt

in Thorn — mit dem Beginn vom 15. November 1901 — deren Gesellschafter die Kaufleute **Oskar Waschetzki** und **Ewald Schmidt** in Thorn sind, eingetragen worden.

Thorn, den 11. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Osmanski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin

auf den 10. März 1902,
Vormittags $9^1/_2$ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn, den 11. Februar 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Fuhrenleistung.

Die Gespanngestellung und die Material- und Munitionstransporte für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin

am Montag, 24. Februar 1902,
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt versiegelt und mit der Aufschrift „Verdingung von Fuhrenleistungen“ versehen, einzusenden.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer aus.

Artilleriedepot Thorn.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, 18. d. Mts.
von Vormittags 9 Uhr ab

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, das zur **A. Klein**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager in **Mocker** Thornerstr. 18 bestehend aus **div. Colonial- und Materialwaaren, ca. 500 Ctr. Kohlen ca. 100 Ctr. altes Eisen, ca. 60 Ctr. Lumpen, ferner 1 Kastenwagen, sowie die Ladeneinrichtung** meistbietend versteigern.

Thorn, den 15. Januar 1902.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Wie Dr. med. Hair vom

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift
Contag & Co., Leipzig.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Die Konkursmassenbestände

im **A. Sieckmann'schen Konkurse** werden im Laden, **Schillerstr. 2** **zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen ausverkauft.**

Es sind in reicher Auswahl vorhanden:

Papier- und Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe und Puffs, Zeitungsständer und -Mappen, Kindertische und -Stühle, Kinderwagen und Puppenwagen, Korbstühle und Blumentische. Alle Sorten Bürsten ꝛc.

Der Konkursverwalter
Gustav Fehlauer.

Verdingung.

Die Lieferung von **432 Tausend Mauersteinen** für Wärterhausbauten an der Bahnstrecke Thorn-Culmsee soll im Ganzen oder in beliebigen Theilen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können gegen postfreie Einsendung von 1,00 M. in Baar von der unterzeichneten Inspektion bezogen werden.

Die Oeffnung der Angebote findet am **Montag, den 24. Februar,** Vormittags 12 Uhr statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 14. Februar 1902.

Betriebsinspektion 1.

Das zur **Franz Tafelski**'schen **Konkursmasse** gehörige

Mühlen-Grundstück,

Ziotterie Nr. 1 B,



mit 7,04,50 ha Wiesen und Acker, kleiner Wassermühle und Dampfbetrieb-Einrichtung, mit guten Wirthschaftsgebäuden, lebendem u. todten Inventar soll

Dienstag, den 25. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

in meinem **Komptoir freihändig verkauft** werden.

Gebote werden im Termin entgegengenommen. Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuß vorbehalten.

Die gerichtliche Taxe beträgt 30 000 Mark; es ist ein disponibles Vermögen von 8600 Mark erforderlich.

Die Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen, welcher auch auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt.

Thorn, den 15. Februar 1902.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Offerire von letzter Ernte **gesundes trockenes**

Richtstroh,

(Flegeldrusch)

Preßstroh, Häcksel

von gesundem Roggenstroh, kurz geschnitten und gesiebt nach allen Bahnstationen zu **billigsten Tagespreisen.**

Emil Fabian, Bromberg,
Fouragegeschäft. Telephon 103.

Ein Eisschuppen

und zwei Plätze zu Eismieten billig zu verpachten im **Volksgarten.**

Balkonwohnung

von 7 Zimmern und Zubehör mit Gas und Bad, im zweiten Stockwerk des Hauses **Katharinenstraße 1,** am Wilhelmsplatz gelegen, von Herrn Baugewerksmeister **Hoffmann** bewohnt, ist zum 1. April bezw. später zu vermiethen.

Näheres daselbst.

Eine kleine Wohnung,

sowie **Stallung für 2 Pferde und Wagenschuppen** für monatl. 16 Mk.

Waldstraße 74. H. Nitz.

---

2 elegante Vorderzimmer

unmöblirt vom 1. April zu vermiethen.

Neustädt. Markt 12.

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 4. zu v. **Strobandstr. 17.**

---

1 großer gewölbter Keller

(Cementfußboden) Eingang von Straße und vom Hof, eignet sich vorzüglich als **Gemüsekeller oder Werkstatt ꝛc.** sofort zu vermiethen bei

A. Block, Heiligegeiststr. 6—10.

Eine gangbare

Fleischerei

ist vom 1. April zu vermiethen.

Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. allem Zubehör, I. Et. vom 1. 4. eventl. auch früher zu verm.

Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Pianinos, **kreuzs.,** v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **15 Mk.** mon. **Franco 4 wöch. Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Tanzkursus.

Beginn am **Dienstag, den 18. Februar d. Js.** im Saale des Schützenhauses **für Damen 8 Uhr, für Herren 9 Uhr Abends.**

Anmeldungen nehme persönlich am Montag u. Dienstag daselbst von 12—2 Uhr Mittags entgegen.

Hochachtungsvoll
Balletmeister W. St. v. Wituski.

Für Zahnleidende.

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben ꝛc.

Sorgfältigste Ausführung sämmtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.**

Frau Margarete Fehlauer,
Brückenstraße 11, I. Etage,
im Hause des Herrn **Pünchera.**

Zwei schön möbl. Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß zu vermieth.

Gerechtestr. 30, II. r.

Araberstr. 4, 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern und Alkoven vom 1. April ab zu vermiethen.

Nähr. Brombergerstraße 50.

In unserem Hause **Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,** I. Etage, ist eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Zt. von Frau **Dr. Funck** bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Albrechtstraße 6,

5 Zimmer, 3. Etage mit Bad u. allem Zubehör von **sofort,**

Albrechtstraße 4,

4 Zimmer, 3. Etage mit Bad u. allem Zubeh. v. **1. April cr.** zu verm.

Näheres beim Portier **Ostreich, Albrechtstraße 6,** part.

Baderstraße Nr. 28

ist zu vermiethen:

1 großer gewölbter Keller,
2 große Speicherräume in I. und II. Etage,
1 Pferdestall mit **Wagenremise,**
1 Vorderkeller mit Nebenräumen u. zweitem Eingange v. Hofe, zum Bierverlag, Obst- und Gemüsehandel oder Milchwirthschaft geeignet.

Näheres durch Herrn **Wencelewsky** oder den Besitzer **Joh. v. Zeuner, Bromberg.**

I. Etage, Baderstr. Nr. 28,

Saal, 4—5 Zimmer, Bad, reichl. Nebengelaß, renovirt, zu Wohnung oder Wohnung und Bureau geeignet zu vermiethen.

Näheres durch Königl. Sanitätsrath Herrn **Dr. Meyer** oder den Besitzer **Joh. von Zeuner, Bromberg.**

Bromberger-straße 60

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, in der 3. Etage vom 1. April zu verm.

Näheres im Bäckerladen daselbst.

Frdl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. all. Zub., vom 1. April zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 3,** part.

Friedrichstr. 10|12

2 Wohnungen zu je 3 Zimmern im Hinterhause vom 1. April zu vermiethen.

Näheres beim Portier daselbst.

Hauptkonzert dieser Saison!

Donnerstag, den 20. Februar 1902:

Alexander Petschnikoff

unter Mitwirkung von Frau

Lilli Petschnikoff.

Am Flügel (Bechstein): Herr Hermann Zilcher.

Karten à 3, 2 und 1 Mk. bei **Walter Lambeck.**



Artushof.

Sonntag, den 16. Februar 1902:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf (à Person 40 Pf.) im Artushof bis Abends 7 Uhr, Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) an der Abendkasse.

Zur Aufführung gelangt u. A.: Ouverture „Traviata“ Fantasie a. Faust, „Nachtschwärmer“, Walzer, II. Theil **Fastnachtserinnerungen,** „Ein fideler Trauermarsch“, Faschingsschwank, Walzer v. Oberlt. Bielau.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 16. Februar 1902, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintrittspreis pro Person 25 Pf.

Speisen u. Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher u. billiger Auswahl.

Thorn-Schützenhaus.

Donnerstag, d. 20. u. Freitag, d. 21. Februar:

Robert Johannes-Abend

mit **vollständig neuem** Programm.

Billets vorher bei Herrn **Duszynski Nachflg.**

Artushof.

Montag, den 17. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:

Fly und Slade.

Zwei Stunden im Reiche der vierten Dimension.

Neu! **Neu!**
Eine echt amerikanisch spiritistische Sitzung.

Neu! **Neu!**
Gedankenübertragung ohne Berührung des Mediums.

Neu! **Neu!**
Das Blumenmedium.

Nummerirte Sitze 2 Mk., alle anderen Plätze 1 Mk. — Kartenverkauf in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** und Abendkasse.

Absolvierte Gastspiele:
Berlin, Kroll; Thorn, Artushof Jan. 96. Dresden, Mutenhaus; München, Bayerischer Hof; Frankfurt a/M., Dr. Hoch's Conservatorium u. s. w.

Am **18. Februar,** Soirée in Bromberg, Civil-Casino; (Siehe Bromberger Zeitungen.)

Während der Aufführungen bleiben die Saalthüren geschlossen.

Ein noch gut erhaltenes **Pianino** zu verkaufen. **Mocker,** Bornstr 18, I

Für meine **Bahnhofswirthschaft** suche ich per 1. oder 15. April eventl. auch früher eine

perfekte Köchin

für dauernde Stellung.

Frau **Kredler,** Stadtbahnhof

---

1 Wohnung, 2 Zim., 2 Kab., hell. Küche zu verm. **Fischerstr. 40.**

Friedrichstr. 10|12

1 herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer nebst allem Zubehör, I. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

Näheres beim Portier daselbst.

Wohnungen, Bäckerstraße 35, best. a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. a 510 bezw. 620 Mk v. 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Theaterspiel.

Dienstag, d. 25. Februar
im Saale des Schützenhauses
zum Besten der Jungfrauen Stiftung des Coppernicus-Vereins:

I. Der Holzdieb.

Kom. Op in 1 Aufzuge von H **Marschner.**

II. Küchenkoller.

Schwank in 1 Aufzuge von **Koninski-Weiss**

Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Numm. Karten à 2 Mk in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** und Stehplatz à 1 Mk. an der Abendkasse.

Christlicher Verein junger Männer.

VI. Jahresfest.

Sonntag, den 16. Februar cr.,
Nachm. 5 Uhr, **Garnisonkirche:**

Festgottesdienst.

Predigt des Bundesagenten, Pastor **Wartmann.**

Montag, den 17. Februar cr.,
Abends 8 Uhr
im großen Saale des Schützenhauses

Festfeier.

Ansprachen des Herrn Nationalagenten **Helbing** und Herrn Bundesagenten Pastor **Wartmann.**

Gäste willkommen.
Eintritt 20 Pf.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, II.

Laden

nebst Wohnung und Werkstatt **Coppernikusstr. 8,** sowie **Mittelwohnungen** zum 1. April vermiethet

Raphael Wolff Seglerstraße 25.

---

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Die Nummern 109, 115, 124, (303

von Sonnabend, den 28. Dezember 1901) kauft zurück.

Die Expedition.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.